

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

03

2022

Freitag, 18. Februar 2022
Zahl der Abonnenten: 35.027

Wandern mit Bienenvölkern jetzt vorbereiten

Hohen Neuendorf (jr) Die bei Standimkerei stabile Verfügbarkeit an Bestäubern fördert die Vermehrung insektenblütiger Wildpflanzen, macht die Imkerei aber auch vom örtlich verfügbaren Nahrungsangebot abhängig. Dieses ist besonders hoch an Standorten mit ertragreichen Bienenweide-Gehölzen und hohem Grundwasserspiegel sowie in Ackerbau-Gebieten mit insektenblütigen Kulturen. Eine entsprechend große Vielfalt bieten meist Orts-(rand-)lagen. Vielfalt des Nahrungsangebotes führt dann auch meist zu Vielblütenhonig wie Frühjahrsblüte, Blütenhonig oder Sommerblüte. Dieser wird von Kunden sehr geschätzt. Doch selbst ein dauerhaftes Nahrungsangebot reicht oft nur für eine überschaubare Völkerzahl.

Bessere Trachtnutzung durch effektive Wanderung

Mit Massentrachten an voraussichtlich ertragreichen Standorten erhöht sich die Chance auf Sortenhonige, die zu einer höheren Angebotsvielfalt führen. Zugleich steigen jedoch Arbeits- und Fahraufwand erheblich. Jede Wanderung muss daher gut vorbereitet sein.

Vorbereitung der Wanderung

Die Vorbereitung läuft langfristig. Informationen über langfristige **Trachtgebiete** – ob durch eigene Beobachtung oder durch Austausch mit anderen Imkern – werden systematisch gesammelt. Ansprechpartner vor Ort inklusive deren **Kontaktdaten** sind dabei von entscheidendem Vorteil. Auch der Kontakt mit den umliegenden Landwirten bzw. interessanten Landwirtschaftsbetrieben wird bei passender Gelegenheit aufgebaut und systematisch gepflegt. So sind entsprechende Informationen bei Bedarf sofort ver-

fügbare. Zudem lassen sich mittels der Kontakt-Personen geeignete Wanderplätze leichter ausfindig machen und die Termine zur An- und Abwanderung optimieren.

Die **Grobplanung** beginnt um den **Jahreswechsel** - wenn es sowohl bei Imkern als auch bei Landwirten ruhiger zugeht. Denn zunächst sind zahlreiche Fragen zu klären: Welche Trachten stehen in der näheren Umgebung zur Verfügung? Welche Trachten sollen mit wievielen Völkern genutzt werden? Welche Trachtfolge ist sinnvoll? Welche Standplätze stehen zur Verfügung? Für welche Trachten müssen neue Standplätze gefunden werden? Wer kann dabei helfen? Wichtige Ansprechpartner sind die ortsansässigen Wanderobleute der Imker-Verbände sowie die Landwirtschafts-, Forst- und Katasterämter. Schließlich hat jeder Quadratmeter **Boden** einen **Eigentümer**, mit dem die Aufstellung von Bienenvölkern vereinbart werden muss. Dabei ist die durch ansässige Imker vorhandene und durch Wanderimker zu erwartende Bienendichte in Bezug auf die zu erwartende Tracht zu berücksichtigen, ebenso sinnvolle Abstände zu anderen Bienenständen. Zudem muss der **Schutzbereich der Belegstellen** von Völkern freigehalten werden, deren Königinnen nicht unmittelbar vom Zuchtmaterial der Belegstelle abstammen. Detaillierte rechtliche Regelungen einschließlich der Grenzen des Schutzbereiches sind bei den regional zuständigen Imkerorganisationen, Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsämtern bzw. staatlichen Imkerberatern zu erfragen. Auch ist die Gefährdung Unbeteiligter zu vermeiden. Zu Rad-/Reit-/Wanderwegen, Liegewiesen u.ä. sind ausreichend große Abstände

Was zu tun ist:

- Bienenstand auf Sturmschäden prüfen (Beutendeckel!)
- Mäusegitter vor Fluglöchern entfernen
- Fluglöcher und Beutenböden von toten Bienen befreien
- Gewicht der Beuten (Futternvorrat) 1-2wöchentlich kontrollieren
- bei fehlender Wasserquelle Tränke einrichten
- bei Bedarf Wanderung(en) planen
- Vereinsleben aktivieren

Stichworte:

- Wanderung
- Beutenkäfer
- Kunstschwärme
- Paketbienen

einzuhalten. Abgrenzungen durch Hecken sind vorteilhaft.

Eingezäuntes Gelände ist sicherer als offene Flächen. Dann sind allerdings Öffnungszeiten bzw. Schließberechtigungen zu erkunden. Zudem müssen die Stände mit dem verfügbaren Fahrzeug jederzeit anfahrbar und für die Aufstellung der Völker geeignet sein. Und schließlich ist zu beachten, dass eine gute **Verteilung der Völker** in kleinen Gruppen einen höheren Honigertrag/Volk und eine gleichmäßigere Bestäubung bringt. Gerade im noch kühlen und wechselhaften Frühjahr ist dies bei der Obstblüte besonders zu beachten. Aber auch später im Jahr vermeiden die Bienen bei suboptimaler Witterung längere Ausflüge und nutzen so das Angebot ggf. nur unzureichend. Für jede Verlegung von Bienenvölkern über eine Kreisgrenze hinweg

ist eine **Seuchenfreiheitsbescheinigung** des bisher zuständigen Amtstierarztes notwendig. Sie muss rechtzeitig beantragt werden und setzt meist eine Beprobung der Völker voraus. Untersuchung und Ausstellung der Bescheinigung dauern mehrere Wochen. Sie ist jedoch gemäß Bienenseuchen-Verordnung unverzüglich nach Anwanderung dem für den jeweiligen Kreis zuständigen Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt vorzulegen.

Speziell im Frühjahr, wenn die Völker vom Winterstandort auf die erste Wanderung gehen, ist es sinnvoll, die **Wandergruppen** neu zusammenzustellen. Schließlich erleichtert es die Arbeit erheblich, wenn Völker eines Standes gleich stark sind und die gleichen imkerlichen Eingriffe zur selben Zeit an allen Völkern erfolgen können.

Das **Mähen** des Standortes kurz vor der Wanderung erleichtert einerseits das sichere Auffinden auch bei Dunkelheit, macht aber auch das Abladen und spätere Bearbeiten der Völker einfacher und sicherer. Stolperfallen werden erkannt und entfernt; das Risiko, von Zecken befallen zu werden, sinkt ebenso wie das Risiko einer zu hohen Luftfeuchtigkeit um die Beuten herum.

Der **Wandertermin** wird unter Beobachtung des zu erwartenden Trachtbeginns der anzuwandernden Tracht konkretisiert. Die Völker sollten bis dahin vorbereitet sein. Bei Anwanderung landwirtschaftlicher Kulturen, insbesondere Raps, werden die Vorblüten-Spritzungen abgewartet. Sie ziehen sich mitunter bis in den Blühbeginn hinein und können die Völker oder die Honigqualität beeinträchtigen. Darüber hinaus ist dringend zu empfehlen, das zuständige **Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt vor jeder Wanderung zu kontaktieren**, um nicht versehentlich in einen Seuchen-Sperrbezirk einzuwandern.

Das Wanderfahrzeug wird mit dem notwendigen **Material** beladen, das sinnvollerweise gemeinsam gelagert wird. Dazu gehören neben dem üblichen Imkerwerkzeug samt Rauchmaterial und Schutzkleidung auch ein Wasserbehälter samt Wassersprü-

her, Stirn- und Taschenlampen, ggf. Verschlüsse für die Fluglöcher sowie Gurte und Netze zur Ladungssicherung. Für unvorhergesehene Ereignisse sind Mobiltelefon, stabiles Klebeband, Säge, Axt und Spaten unentbehrlich. Auch sollte das Fahrzeug möglichst voll betankt sein, denn Staus und Umleitungen sind schwer kalkulierbar.

Ist schon die Arbeit an den Bienen für Einzelpersonen ein gemeinhin unterschätztes Risiko, so gilt das erst recht für die Wanderung. Die Unfallgefahr ist hier besonders hoch, deshalb ist für die Wanderung immer eine **zweite Person** samt Mobiltelefon sowie Schutzkleidung, Kopf- bzw. Taschenlampe zu organisieren. Wandergemeinschaften sind von großem Vorteil.

Ablauf der Wanderung

Nach Einstellen des Flugbetriebes lassen sich die Völker bis zur Morgen-Dämmerung gut transportieren. Durch das Drahtgitter im hohen Boden werden die Beuten beim Transport belüftet, was jedoch Luftzirkulation unterhalb der Beutenböden voraussetzt. Kufen an der Unterseite der Böden lösen das Problem in Kombination mit einer umlaufenden Relling statt Bordwänden. Letztere können aber auch mit Abstandhaltern kombiniert werden. Innerhalb der hohen Beutenböden finden die Bienen sogenannten Trommelraum, in den sie aus dem Bienensitz entweichen und so einer Überhitzung des Volkes vorbeugen können. Bei langen Strecken, die bis weit in den neuen Tag reichen, wird zwischen die Beuten Wasser gegossen, so dass sich selbiges auf dem Fahrzeugboden verteilt und durch Verdunsten zusätzlich kühlt. Sind die Beutenböden flach und ohne Lüftungsgitter, muss ein solches mittels mehreren Zentimeter hohem Rahmen samt seitlicher Lüftungsschlitze unterhalb des Deckels auf die Beuten gelegt werden. Das ist noch bei Tageslicht rechtzeitig vor der Wanderung erforderlich, damit die Bienen möglichst früh zur Ruhe kommen. Bei Dadant-Magazinen nutzen die Bienen auch gern den Bereich hinter dem Schied als Trommelraum.

Ist der Flugbetrieb eingestellt, werden die Fluglöcher geschlossen. Vorhängende Bienen werden mit etwas Rauch oder einem Wassersprüher in die Beute geschickt.

Hängen die **Waben in Fahrtrichtung**, wirken sich scharfe Bremsmanöver kaum auf die Völker aus. Auch wenn die Beuten mit einer Magazin-Karre von hinten aufgenommen werden, hängen die Waben längs zur Kipp- und Fahrtrichtung am besten.

Ob die Beuten einzeln oder im Block vergurtet werden, sei dahingestellt. Wichtig ist, die **Ladungssicherung** mit Zurrgurten, Klemmstangen bzw. Ladungsnetzen gem. § 22 StVO so vorzunehmen, dass sich Beuten weder bei hoher Fahrgeschwindigkeit noch bei Vollbremsung oder Ausweichmanövern öffnen bzw. von ihrem Platz bewegen. Hinweise zur Ladungssicherung bietet die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft in ihrem Schulungsmaterial <https://cdn.svlfg.de>.

Am Wanderplatz angekommen, werden zunächst **alle Völker aufgestellt** und **dann** umgehend **alle Fluglöcher geöffnet**. Dieses systematische Vorgehen ermöglicht ruhiges Arbeiten und gewährleistet, dass alle Fluglöcher geöffnet werden. Brausen die Bienen bei Ankunft am Wanderplatz aufgeregt und verlassen fluchtartig die Beute, zeigt das zu hohe Außentemperatur und Wassermangel an. Letzterer lässt sich schon durch leichtes Besprühen durch das Wandergitter beim Auf- und Abladen, ggf. auch in einer Fahrpause deutlich mildern.

In angemessenem Abstand wird zur Warnung Unbeteiligter ein **Warnschild** „Vorsicht Bienen“ aufgestellt und durch die Kontaktdaten ergänzt. Je nach örtlichen Gegebenheiten kann das Absperren mit Flatterband hilfreich sein, damit sich Ausflügler nicht plötzlich inmitten der Start- und Landebahnen wiederfinden.

Wandertechnik

Zur Schonung des Rückens ist unbedingt geeignete Verladetechnik zu verwenden. Empfehlenswert sind für Hobby- und Nebenerwerbsimker eine Magazin-Karre in Kombination

mit Auffahrampen (<https://www2.hu-berlin.de/bienkunde/>), absenkbarem Anhänger (Senkomat) oder (ausleihbarem) Kleintransporter mit hydraulischer Ladebordwand. Selbstverständlich sind die Transportkapazitäten von Zugfahrzeug und Anhänger zu beachten. Allradantrieb des Zugfahrzeuges ist aufgrund des Verladens abseits befestigter Straßen dringend zu empfehlen.

Tränke

Optimal sind sonnige bis halbschattige Standorte, in deren Nähe sich ein natürliches oder naturnahes Gewässer befindet. In Ermangelung eines solchen hilft eine Tränke außerhalb der Einflugschneise, Bienenvölkern unnötigen Streß zu ersparen und Ärger mit Anliegern zu vermeiden.

Kontakt zum Autor:

Dr. Jens Radtke

Jens.Radtke@rz.hu-berlin.de

Milde Temperaturen treiben

Pflanzenentwicklung: Früher Trachtbeginn?

Mayen - (co) Der bisherige, diesjährige Temperaturverlauf mit überdurchschnittlichen Januartemperaturen, gefolgt von milden Tagen im Februar fördert die Pflanzenentwicklung. Sollte dieser Trend bestehen bleiben, ist mit einem frühen Trachtbeginn zu rechnen. Imker sollten daher, dort wo gefordert, frühzeitig Futterkranzproben für ihre Seuchenfreiheitsbescheinigungen ("Gesundheitszeugnisse") gemäß §5 der Bienenseuchenverordnung ziehen und untersuchen lassen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es kurz vor Beginn der Rapsblüte zu zeitlichen Engpässen bei den Bienensachverständigen und Staus in den Labors und damit verzögerter Untersuchung kommen kann. Die Grafik zeigt die Entwicklung der Grünlandtemperatursumme, einem Parameter der Agrarmeteorologie, beispielhaft für das Rheintal.

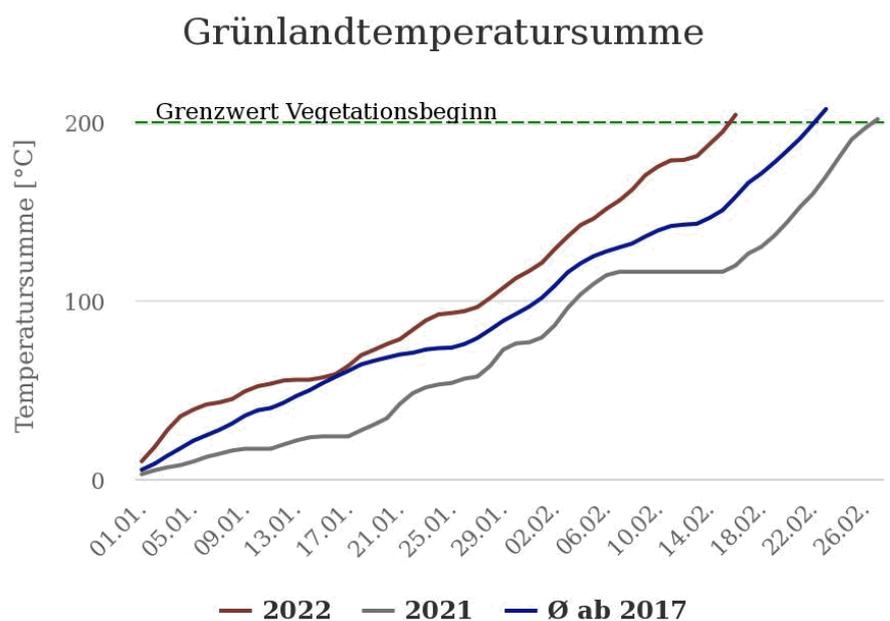
Warnung vor dem Kleinen Beutenkäfer

Derzeit häufen sich Meldungen zu Völkerverlusten. Bei systematischer Ursachenforschung zeigt sich, dass der *Varroa*-Befall der Völker nicht geprüft, sondern behandelt wurde „wie immer“. Trachtmangel kam jedoch der *Varroa*-Vermehrung zugute; nasse, teils auch kühle Witterung im Hochsommer erschwerte zudem die Ameisensäure-Behandlung.

Der Kauf von Bienenvölkern ist jedoch wie bei allen Tieren Vertrauenssache. So wie sich verantwortungsvolle künftige Hundebesitzer Elterntiere und Aufzuchtbedingungen anschauen, **kauft auch ein wahrer Bienenfreund nicht die „Katze im Sack“.** Vielmehr nimmt er gemeinsam mit dem Verkäufer die Völker am Bienenstand in Augenschein und setzt sie mit ihm gemeinsam Wabe für Wabe aus den bisherigen in die eigenen Beuten um.

Der vermeintlich bequemere Erwerb von Kunstschwärmen oder Paketbienen im Frühjahr über das Internet oder Anzeigen in Imkerzeitschriften kann sich leicht als Bumerang für alle Imker erweisen. Jeder und jedem muss klar sein, dass sich insbesondere Angebote mit diesjähriger begatteter Königin bis weit in den Mai hinein nicht aus heimischer Bienenhaltung verwirklichen lassen – egal was der Verkäufer in seiner Anzeige, per E-Mail oder Telefon verspricht. Die Frühjahrsentwicklung der Bienenvölker, die massenhafte Aufzucht von Drohnen, die sichere Aufzucht von Königinnen und deren Verpaarung bis hin zur Kontrolle des Paarungserfolges anhand ihrer ersten verdeckelten Brut – all das benötigt Zeit, die weit über das Ende der Frühtracht hinausgeht. Nicht umsonst öffnen Belegstellen erst Ende Mai/Anfang Juni für die Annahme der ersten unbegatteten Königinnen.

Deshalb die **eindringliche Warnung:** Vermeiden Sie es, den Kleinen Beutenkäfer oder andere Parasiten bzw. Krankheitserreger mit möglicherweise gefälschten Papieren einzukaufen. Hierbei schneller als andere zu sein, ist ein nicht wieder gut zu machender Fehler mit fatalen Folgen für Ihre Bienenhaltung sowie die Ihrer Imkerfreundinnen und Imkerfreunde. **Kaufen Sie gemäß** oben beschriebener **Guter imkerlicher Praxis** im Frühjahr immer Völker samt ihren Waben und ihrem Brutnest direkt am Bienenstand des Imkers - allerdings mit vorjähriger oder ggf. auch älterer Königin. Erst im Sommer sind auch Kunstschwärme mit jungen Königinnen aus deutschen Imkereien verfügbar. Völker bzw. (Kunst-)Schwärme regionaler Herkunft bieten wahre Freude.



Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 11. März 2022
Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)